

2.Runde: Bernadette und die Zeichen von Lourdes

1. Etappe: Die Grotte

Das Berühren des Felsens der Grotte umschließt eine zweifache Erfahrung: die unserer Armut und die der Kraft Gottes.

Die Grotte ähnelt unserem Herzen, arm und manchmal schmutzig, in dem wir uns eingeengt fühlen können. Und doch wurde auf dieser Grotte die Kirche gebaut, um die die Jungfrau Maria gebeten hatte. Ein eindrückliches Bild der Kirche, die auf Barmherzigkeit und Nächstenliebe gründet und nicht auf den Machtmitteln dieser Welt.

Beim Berühren dieses Felsens erfahren wir, wie Tausende von Pilgern zuvor, unsere Endlichkeit und die Prüfungen unseres Lebens. Wenn wir an diesem dunklen Ort die Quelle entspringen sehen, schöpfen unsere Herzen Hoffnung. Auch aus unseren armen Herzen kann die Gnade Gottes entspringen. Unsere Zuversicht kommt nicht aus uns selbst, sondern von Gott. Unsere Stütze – wie die Psalmen sagen – ist der Herr. Wir können ein großartiges und schönes Leben aufbauen, auch wenn wir uns unserer Armut und Wunden bewusst sind, weil Gottes Liebe fest ist.

- Worte Bernadettes: „Ich lade euch zu Füßen des Kreuzes ein, dort werden wir Kraft und Mut finden“.
- Dankgebet: Danken wir für die Gegenwart Gottes und die Festigkeit des Glaubens. Danken wir für all die Momente, in denen wir in Gott unsere Kraft und Hoffnung finden konnten.
- Gebetsbitte: Beten wir für all jene, die keine Hoffnung haben und die durch die Herausforderungen unserer Zeit entmutigt sind.
- Vater Unser und Gegrüßet seist du Maria.

2. Etappe: Das Wasser

Am 25. Februar, während der neunten Erscheinung, bat die Jungfrau Maria Bernadette: „Trinken Sie aus der Quelle waschen Sie sich darin“. Bernadette gräbt im Boden am Grund der Grotte und findet zunächst nur schlammiges Wasser. Behutsam schöpft sie und trinkt aus Gehorsam, dann benetzt ihr Gesicht mit diesem schmutzigen Wasser. Mit Jesus steigt sie hinab in das Geheimnis der Sünde, die den Menschen entstellt. Aber in den folgenden Stunden beginnt das Wasser aus der Grotte zu fließen und es klärt sich schnell auf, um zu dieser wundersamen Quelle zu werden, die nie vertrocknet ist.

Am 1. März geschieht das erste Wunder, und bis heute ereignen sich unzählige Heilungen und Bekehrungen. Das Wasser der Grotte ist zu einem herrlichen Zeichen der Gnade geworden, die, wenn wir uns dem Herrn zuwenden, in der Dunkelheit unseres Herzens entspringt. „Wenn du wüsstest, worin die Gabe Gottes besteht ... (vgl. Joh. 4,10).

Die Jungfrau Maria bat Bernadette, für die Sünder zu beten, und Bernadette lebte diese Sendung von ganzem Herzen. Bitten wir auch um Gnade für die Sünder – und damit für uns selbst –, um uns zu bekehren, das heißt, die Gnade in unserer Selbstbezogenheit und unserer Sünde hervortreten zu lassen.

- Worte Bernadette: „Beten wir viel für die armen Sünder, damit sie sich bekehren, denn sie sind unsere Brüder und Schwestern!“
- Dankgebet: Danken wir für unsere Taufe und für das Sakrament der Versöhnung, die unsere von der Sünde angeschlagenen Herzen reinigen.
- Gebetsbitte: Beten wir für alle, die sich auf die Taufe vorbereiten. Beten wir auch dafür, dass die verhärteten Sünder von der sanften und brennenden Barmherzigkeit Gottes berührt werden.
- Vater Unser und Gegrüßet seist Du, Maria

3. Etappe: Das Licht

Ab dem 18. Februar geht Bernadette mit einer Kerze in der Hand zur Grotte. Licht ist das Taufmal unseres Glaubens.

Am 7. April, während der vorletzten Erscheinung, wurden die Hände Bernadettes von der Flamme der Kerze erfasst und zehn Minuten lang züngelte Flamme durch ihre Finger, ohne sie zu verbrennen oder zu verletzen. Dieses Wunder der Kerze erinnert uns an den brennenden Dornbusch, jenen Busch, den Mose brennen sah, ohne verzehrt zu werden. Dieses Feuer, das brennt, aber nicht zerstört, ist das Bild der Liebe Gottes, die wärmt, erleuchtet, entzündet, aber niemals Schaden anrichtet.

Wenn wir eine Kerze zur Grotte bringen, sind wir eingeladen, einen Akt des Glaubens und der Hoffnung auf Gott zu vollziehen. Wir wollen die Welt und unser Leben im Licht seiner Güte und Gegenwart betrachten.

- Worte Bernadettes: „Dass du das Gottvertrauen in allem was du unternimmst und erleidest überwiegen lässt.“
- Dankgebet: Danken wir für die Liebe Gottes zu uns und danken wir für all die Momente, in denen wir die Zeichen dieser Liebe erkannt haben.
- Gebetsbitte: Beten wir für alle, die ein verzerrtes Bild von Gott haben und Angst haben, sich seinem Licht zu nähern.
- Vater Unser und Gegrüßet seist Du, Maria

4. Etappe: Persönliche Zeit und Meditation

- Biblischer Text:

„HERR, bei dir habe ich mich geborgen ... Neige dein Ohr mir zu, erlöse mich eilends!

Sei mir ein schützender Fels, ein festes Haus, mich zu retten! Denn du bist mein Fels und meine Festung; um deines Namens willen wirst du mich führen und leiten. ...

In deine Hand lege ich voll Vertrauen meinen Geist; ... denn du hast mein Elend angesehen, du kanntest die Ängste meiner Seele. ... du stelltest meine Füße in weiten Raum.“ (Auszüge aus Psalm 31)

- Impulsfragen

- Kann ich die Schwächen und Dunkelheiten meines Lebens benennen? Kann ich sie der Barmherzigkeit Gottes und dem Wohlwollen meiner Brüder und Schwestern preisgeben?
- Habe ich jemals die Kraft meines Glaubens erfahren? Die Erfahrung, sich bei einer Entscheidung oder einem Ereignis auf Gott zu verlassen?
- Wie stehe ich zum Sakrament der Versöhnung? Betrachte ich es als eine Zeit der Begegnung mit Christus?
- Brennt in mir das Verlangen, Jesus Christus zu verkünden? Lasse ich mich vom Licht des Glaubens und der Nächstenliebe anziehen und leiten?



